

Stadtratssitzung vom 24. Oktober 2019

**Fragestunde F 21/2019****Fragestunde betreffend Abwälzung Asylkosten auf Kantone und Gemeinden**

Philipp Deriaz (SVP) vom 21. Oktober 2019; Beantwortung

**Wortlaut der Fragestunde**

In den letzten Wochen war aus verschiedenen Quellen zu lesen, dass in Bezug auf das Asylwesen nun grosse Aufwendungen auf die Kantone und Gemeinden zukommen. Die Kosten, die bisher der Bund getragen hatte, werden nun abgewälzt.

1. Spürt die Stadt Thun schon konkrete Auswirkungen vergangener Flüchtlingsströme in Bezug auf die Aufwendungen?
2. Bestehen Modelle / Planungen, die eine mögliche Entwicklung dieser Kosten und die Konsequenzen auf die Gemeinde aufzeigt?

**Antwort des Gemeinderates****Zu Frage 1: Spürt die Stadt Thun schon konkrete Auswirkungen vergangener Flüchtlingsströme in Bezug auf die Aufwendungen?**

Nein. Alle Asylsuchenden, die nicht in ihre Herkunftsländer zurückkehren und die nicht in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können bzw. finanziell nicht selbständig werden, müssen als letztes Netz von der Sozialhilfe unterstützt werden:

- Bei anerkannten Flüchtlingen ist dies nach fünf Jahren der Fall.
- Bei vorläufig Aufgenommenen nach sieben Jahren (VA7+).

Die Entwicklungen im Asylbereich bilden sich mit dieser zeitlichen Verzögerung in der Sozialhilfe ab.

**Zu Frage 2: Bestehen Modelle / Planungen, die eine mögliche Entwicklung dieser Kosten und die Konsequenzen auf die Gemeinde aufzeigt?**

Aufgrund der Zahlen des Bundes und des Vereins Asyl Berner Oberland (ABO) geht man für die Jahre 2020-2022 von folgenden Personenzahlen aus, welche aus dem Asylbereich zur Stadt Thun übertragen werden:

- 2020: 41 Personen (schätzungsweise 23 Dossiers / Fälle) (Quelle: Bund)
- 2021: 44 Personen (schätzungsweise 25 Dossiers / Fälle) (Quelle: Bund)



- Der Verein ABO rechnet aktuell für 2022 mit 77 Personen (44 Dossiers / Fälle), die in die Sozialhilfe der Stadt Thun überführt werden. Natürlich gehen bis 2022 die Integrationsbemühungen des Vereins ABO bei diesen Leuten unvermindert weiter und es bleibt zu hoffen, dass sich die Zahlen noch reduzieren werden.

Entscheidend ist hier, wie viele Prozente der Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen in diesen fünf bzw. sieben Jahren, in welchen sie in der Schweiz sind, in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können und somit finanziell selbständig werden. In diesem Zusammenhang ist es sehr erfreulich, dass der Verein ABO die Integrationsquote in den vergangenen beiden Jahren in Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern der Region sehr stark steigern konnte.

Thun, 23. Oktober 2019

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident  
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber  
Bruno Huwyler Müller